



Krone zum Mitnehmen

CEREC: Moderner Zahnersatz in kürzester Zeit



Maßgeschneiderter Zahnersatz to go: computergenau berechnet, sofort gefräst – und direkt vor Ort eingesetzt, alles in einer Sitzung. Mit CEREC ist das problemlos möglich. Eine ideale Lösung, nicht nur für Patienten, die wenig Zeit haben.

Kronen, Füllungen oder Veneers werden längst nicht mehr nur per Hand im Labor gefertigt. Die moderne Zahnmedizin setzt immer häufiger auf Designer-Zähne aus dem PC: Mit der innovativen CEREC-Technologie kann individueller Zahnersatz heute vor Ort in der Praxis hergestellt werden. Und das in kürzester Zeit – nämlich in nur einer Sitzung.

Viele Patienten schätzen an diesem hochmodernen Verfahren allerdings nicht nur die enorme Zeitersparnis, ein weiterer Vorteil ist, dass der unbeliebte Abdruck im Mund nicht mehr nötig ist. Denn beim Zahnersatz aus dem Computer sorgt ein sogenannter digitaler Abdruck für die perfekte, passgenaue Konstruktion: Eine kleine Digitalkamera, der keine Feinheit entgeht, ermöglicht in Sekundenbruchteilen die exakte Vermessung des Zahnes. Die Aufnahmen werden sofort auf einen Computer übertragen. Hier folgt dann das Feintuning – der neue Zahn wird individuell angepasst und gestaltet. Diese Daten werden

dann an eine separate Schleifmaschine geschickt und noch während die Patienten im Behandlungsraum entspannen, wird aus einem kleinen Block hochfester und absolut bioverträglicher Keramik mit Hilfe von Diamantschleifern die konstruierte Restauration herausgefärbt. Und zwar mit einer Präzision, die konventionell hergestelltem Zahnersatz in nichts nachsteht.

Anschließend wird der maßgeschneiderte Zahnersatz mit einer speziellen Klebetechnik, der Adhäsiv-Technik, eingesetzt. Fertig.

Mit CEREC ist es nicht nur möglich, maßgeschneiderte Kronen herzustellen – auch Inlays, Teilkronen und Veneers sind für die computergestützte Frästechnik kein Problem. Aber die CEREC-Technologie ist nicht nur wesentlich schneller als herkömmliche Verfahren, sie ist auch preisgünstiger, da Kosten für Abformungen, Modellherstellung und ein Provisorium entfallen.



Liebe Patienten ...

Sie halten die neue Ausgabe unserer Praxiszeitung **dentalnews** in den Händen. Nach den ersten drei Ausgaben freuen wir uns nach wie vor über die positive Resonanz Ihrerseits.

Wie gewohnt möchten wir Sie hier über Wissenswertes aus dem Bereich der Zahnheilkunde und über Neuigkeiten aus unserer Praxis informieren. Sollte das eine oder andere Thema Ihr Interesse geweckt haben, zögern Sie nicht, unser Team nach weiteren Informationen zu fragen.

Außerdem noch ein großes Dankeschön an dieser Stelle für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen gegenüber unserer Zahnärztin Dörte Fraedrich: Wie es sich aus Ihrer Sicht darstellt, in einer fremden Praxis die Tätigkeit aufzunehmen, schildert sie in ein paar Worten auf Seite 2.

Ich freue mich auf weiterhin gute Zusammenarbeit und verbleibe bis zur nächsten Ausgabe der **dentalnews**,

herzlichst, Ihr

Dr. U. Brickwedde
Dr. Ulrich Brickwedde

AUSGABE 2|2011:

Das hat Biss Zahnregulierung für Jung und Alt	2
Lächeln auf Knopfdruck Implantate auch im zahnlosen Kiefer	3
Energiereiche Lichtbündel Laser in der Zahnmedizin	6



Zahnarztbesuche sind Vertrauenssache...

... geht mir ganz genauso. Für viele Patienten ist der Gang zum Zahnarzt eh schon das „Irgendwas-ist-immer-Desaster“ – und nun auch noch ein neues Gesicht, in das man vom Behandlungsstuhl aus schaut: Denn der einzige Mensch, der ihnen regelmäßig in den Mund schauen durfte, wird jetzt durch eine neue Kollegin unterstützt. Eine Umstellung, an die sich viele gewöhnen mussten. Für mich war der Wechsel in die Praxis Dr. Brickwedde erst einmal eine Herausforderung: schließlich stand nach meiner Tätigkeit in der Altmark nicht nur ein Ortswechsel, sondern auch das aufregende erste Kennenlernen der Patienten in Mettingen an. Umso mehr freut es mich, dass mir die Patienten so schnell ihr Vertrauen geschenkt haben und sich bei mir gut aufgehoben fühlen. Denn: Bohren, Polieren, Zähne ziehen, Abdrücke nehmen und Kronen anpassen – das ist eine Leidenschaft, die vielerorts Unverständnis hervorruft. Doch für mich gibt es keinen schöneren Beruf auf dieser Welt, insbesondere, wenn die Patienten die Praxis mit einem Lächeln wieder verlassen.

Ihre
Dörte Fraedrich

Das hat Biss

Zahnregulierung für Jung und Alt

Schöne und gerade Zähne, ein Leben lang – wer wünscht sich das nicht? Doch nicht immer stehen die Zähne von Natur aus in Reih und Glied. Was viele nicht wissen: Fehlstellungen sind nicht nur ein ästhetisches Problem. Sie können auch das Kausystem beeinträchtigen, Kopf- und Kieferschmerzen verursachen und Karies begünstigen.

Bei Kindern und Jugendlichen gilt die Zahnspange längst als normal. Ob fest oder locker, bunt, glitzernd oder bebildert – die Palette ist groß. Doch eine Zahnkorrektur ist nicht zwangsläufig ans Alter gebunden: Auch bei Erwachsenen kann man vieles wieder „gerade rücken“.

Optisch unauffällig

Verständlich, dass die meisten Berufstätigen eine von außen sichtbare, klassische „Schneekette“ als unästhetisch empfinden und vor einer Zahnregulierung erst einmal zurückschrecken. Heutzutage gibt es aber viele Möglichkeiten, um die Schiefelage der Zähne ganz unauffällig wieder auszugleichen: Bei der Lingualtechnik werden die Brackets beispielsweise an der Zahnninnenseite befestigt und sind somit nicht zu erkennen. Bei leichten bis mittleren Fehlstellungen eignet sich auch die Invisalign-Methode. Diese



fast unsichtbare Zahnkorrektur bietet ein Höchstmaß an Ästhetik: Die durchsichtigen Schienen bestehen aus einem stabilen, medizinischen Kunststoff und müssen mindestens 22 Stunden täglich getragen werden. Nur zum Essen und Zähneputzen werden sie herausgenommen. Im Anschluss an die erfolgreiche Korrektur kann das Tragen eines Retainers sinnvoll sein – als „Zahnstabilisator“ sorgt er dafür, dass die Zähne nicht wieder „aus der Reihe tanzen“.

Harmonie in Rosa

Wege zum perfekten Zahnfleisch

„Die kürzeste Verbindung zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln“, sagt der Volksmund. Doch das schönste Lächeln entfaltet seine Wirkung nicht, wenn das Zahnfleisch geschwollen, entzündet, verfärbt und unansehnlich ist. Die ästhetische Zahnmedizin bietet heute viele Möglichkeiten, um Patienten zum perfekten Zahnfleisch zu verhelfen.

Wenn das Lächeln einfach nicht mehr strahlen will, liegt das nicht immer nur an den Zähnen: Manchmal sind die Ursachen in Veränderungen des Zahnfleisches zu finden. Verzweifeln muss deshalb niemand mehr. Denn die moderne ästhetische Zahnmedizin kann der Natur heute

problemlos nachhelfen: Freiliegende Zahnhäule, oft eine Folge von Parodontitis oder Zahnfleischentzündung, können heute mit Hilfe feiner, mikrochirurgischer Operationstechniken wie der Schleimhauttransplantation beseitigt werden. Dabei wird das Zahnfleisch in Richtung der Zahnkrone verschoben und mit einem Stückchen Bindegewebe, das zum Beispiel aus dem Gaumen entnommen wird, unterlegt. Aber auch zuviel sichtbares Zahnfleisch – das sogenannte Gummy Smile, beeinträchtigt das ästhetische Gesamtbild enorm. In diesen Fällen kann das überschüssige Gewebe schonend und schmerzfrei entfernt und eine harmonische Zahnform wiederhergestellt werden.

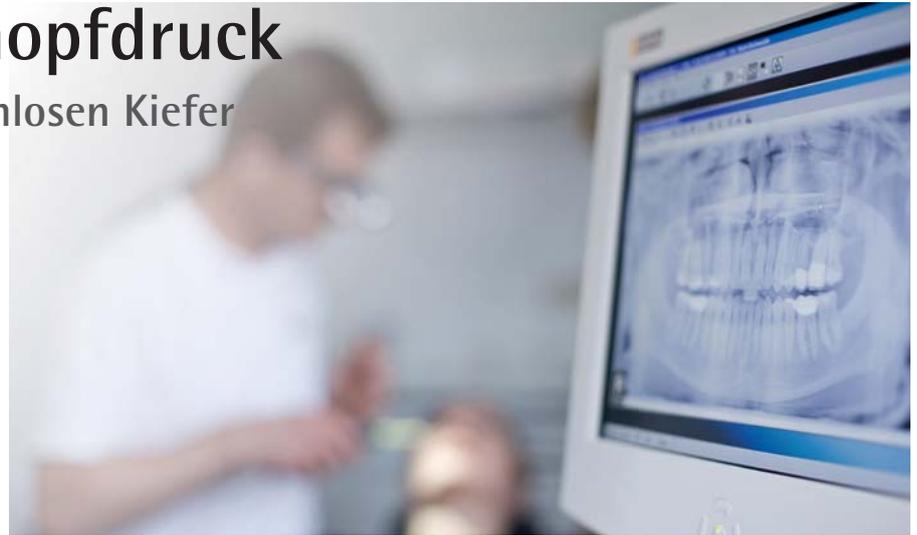
Lächeln auf Knopfdruck

Implantate auch im zahnlosen Kiefer

Zahnlosigkeit ist nicht nur eine Frage des Alters: Fehlstellungen, unfallbedingte Ereignisse, Frakturen oder Zahnkrankheiten können Zahnverlust in jedem Alter bewirken.

Ein zahnloser Kiefer kann auf verschiedene Art und Weise zahnmedizinisch versorgt werden. Zum Beispiel mit einer herkömmlichen Prothese, längerfristig ist das aber keine optimale Lösung. Der Prothesendruck führt zu Fehlbelastungen des Kieferknochens und infolgedessen zum Knochenschwund. Erheblich komfortabler sind Implantate, also künstliche Zahnwurzeln: Sie gelten als ideale Möglichkeit, fehlende Zähne perfekt zu ersetzen.

Selbst wenn alle Zähne fehlen, gibt es Möglichkeiten der implantologischen Versorgung: Die einfachste ist die Befestigung von vorhandenen Prothesen auf



zwei Implantaten. Beim Einsetzen verbinden sich die beiden Elemente, sozusagen auf Knopfdruck: Die Prothese sitzt fest, kann aber jederzeit leicht wieder abgenommen werden. Mit Hilfe von Implantaten können auch ganze Zahnreihen dauerhaft mit dem Kiefer verbunden werden. Der Zahnersatz sitzt dann so fest, dass auf den rosa Prothesenkunststoff verzichtet werden kann. Viele Patienten unterschätzen die Folgen

einer herkömmlichen Prothese im zahnlosen Kiefer und suchen erst dann einen Zahnarzt auf, wenn der Knochen schon weitestgehend abgebaut ist. Nur: Je weiter der Knochenschwund vorangeschritten ist, desto schwieriger lassen sich Zahnimplantate in den Kieferknochen einpflanzen. Deswegen sollte ein zahnloser Kiefer so schnell wie möglich implantologisch versorgt werden.

Schmerzfremie Schwingungen

Parodontitis schonend mit Ultraschall behandeln

Fast jeder dritte deutsche Erwachsene leidet an Parodontitis, einer entzündlichen Erkrankung des Zahnfleisches, die den gesamten Zahnhalteapparat schädigen kann.

Zahnfleischbluten, Mundgeruch, Zahnfleischrückgang – diese Symptome deuten auf eine Parodontitis hin, die unbehandelt zu einem langsamen Abbau des Zahnhalteapparates führt. Werden die Zähne nicht gründlich oder nur unregelmäßig geputzt oder ist das Immunsystem stark geschwächt, können sich Keime zwischen Zahnfleisch und Zahn ansiedeln

und mit ihren Giftstoffen das umliegende Gewebe und die Knochen zerstören. Bleibt eine Parodontitis unbehandelt, kann das zudem negative Auswirkungen auf den gesamten Organismus haben und sogar Herzinfarkte oder Arteriosklerose begünstigen.

Sanfte Heilung möglich

Um eine Parodontitis effektiv zu bekämpfen, müssen die Zähne sozusagen unter dem Zahnfleisch gereinigt werden: Musste man früher dazu noch das Zahnfleisch aufschneiden, um mit recht groben Instrumenten an die Wurzeloberflächen

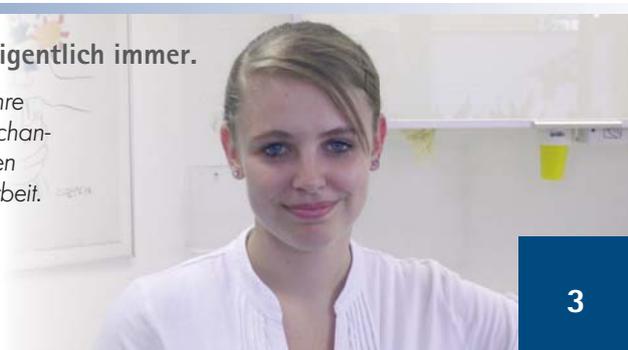
zu gelangen, gibt es heute das schonende Ultraschallverfahren. Mit feinen Ultraschall-Instrumenten werden Bakterien, Ablagerungen und Plaque aus den entzündeten Zahnfleischtaschen entfernt und die Zahnwurzel geglättet – ganz ohne Kratzen oder Schleifen.

Doch auch eine erfolgreiche Therapie schützt nicht immer vor einem Rückfall: Deshalb sind die gründliche Mundhygiene und regelmäßige professionelle Zahnreinigung (PZR) so wichtig. Sie senken das Risiko, an einer Parodontitis zu erkranken.

Bedarf an hervorragend qualifiziertem Fachpersonal besteht bei uns eigentlich immer.

Und wie lässt sich das besser sichern, als durch Mitarbeiter, die wir selber ausgebildet haben! Deshalb freuen wir uns, Ihnen unseren neuesten „Nachwuchs“ vorzustellen:

len: Nina Wilkemeyer hat im August ihre Ausbildung zur zahnmedizinischen Fachangestellten bei uns begonnen. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.



Im Fokus: *Implantate*

Fast wie echte Zähne

Eine moderne Lösung für jedes Alter

Zahnverlust kann jeden Menschen in jedem Alter treffen. Der dann notwendige Zahnersatz sollte genauso gut funktionieren wie die eigenen Zähne, mindestens so gut aussehen und möglichst nicht zu erkennen sein.



Egal, ob nur ein Zahn fehlt oder eine gesamte Zahnreihe wieder vollständig werden soll: Implantate sind die moderne Lösung bei Zahnverlust. Früher gab es in solchen Fällen nur die Lösungen Brücke oder Prothese. Heute bietet die Implantologie eine viel bessere Alternative. Keine andere Methode ersetzt einen verloren gegangenen Zahn so naturnah – und manchmal noch ein bisschen schöner als zuvor: Eine künstliche Zahnwurzel wird in den Kieferknochen eingesetzt und trägt dann den Zahnersatz – meist aus Keramik, einem zahnfarbenen Material, das dem natürlichen Zahn sehr nahe kommt. Das Ergebnis ist so funktionsfähig wie ein echter Zahn und auch optisch kaum davon zu unterscheiden.

Ein besseres Lebensgefühl
Implantatgetragener Zahnersatz hat einen festen Sitz – wie der eigene Zahn. Er wackelt nicht, vermittelt ein sicheres Gefühl, eine natürliche Mimik und ein attraktives Aussehen und ist selbst für den Patienten kaum von den eigenen Zähnen zu unterscheiden. Zudem müssen im Gegensatz zur klassischen Krone oder Brücke bei Implantaten Nachbarzähne nicht beschliffen werden. Die gesunde Zahnschubstanz bleibt vollständig erhalten. Außerdem verhindern rechtzeitig gesetzte Implantate, dass sich der Kieferknochen im Bereich verloren gegangener Zähne mangels Belastung zurückbildet.

High-tech aus Expertenhand

Implantate sind Vertrauenssache

Perfektion braucht Erfahrung: Implantate erfordern Spezialwissen, ausgezeichnete Materialien, moderne Techniken und eine engmaschige Nachsorge, damit Patienten lange Zeit Freude an den künstlichen Wurzeln haben.

Die Implantologie wird oft als Königsdisziplin der Zahnmedizin bezeichnet: Modernste Technologien und Materialien machen es möglich, die Natur nahezu perfekt zu kopieren und Zahnersatz zu entwickeln, der funktional und ästhetisch von „echten“ Zähnen kaum zu unterscheiden ist. Und viele Vorteile bietet: Bei Einzelzahnlücken kann beispielsweise ein Beschleifen oder gar Verletzen der Nachbarzähne vermieden werden. Auch herausnehmbarer Zahnersatz kann durch Implantate optimal stabilisiert werden. Und: Bei guter Pflege halten Implantate ein Leben lang.



Allerdings verlangt diese Perfektion viel Fingerspitzengefühl und Know-how des Zahnarztes. Denn Implantate sind Vertrauenssache, sie erfordern Kompetenz, Erfahrung und ein nachhaltiges Therapiekonzept – sowohl bei der Implantation als auch bei der anschließenden Versorgung mit Zahnersatz, damit der Patient am Ende ein perfektes, dauerhaftes und ästhetisches Ergebnis erhält. Ein Implantat stellt auch an geübte Spe-

zialisten hohe Anforderungen. Denn wie bei jeder Operation kann es auch während einer Implantation zu Komplikationen kommen. Das können Verletzungen von Nerven und Nachbarzähnen, Blutungen und die Eröffnung der Kieferhöhle sein. Nur durch eine sorgfältige Untersuchung, Planung und Vorgehensweise und mit entsprechender Erfahrung des Operateurs können solche Komplikationen in der Regel vermieden werden.

Eine gute Basis

Knochenaufbau macht Implantate möglich

Müssen heute einzelne oder mehrere Zähne ersetzt werden, ist Implantation immer häufiger die Lösung. Eine Voraussetzung für das erfolgreiche Einsetzen der künstlichen Zahnwurzeln ist ein gesunder und stabiler Kieferknochen.

Fehlt ein Zahn, bildet sich der darunter liegende Knochen wegen fehlender Zugkraft schnell zurück. Damit ein Implantat lebenslang hält, muss es aber rundum von Knochen in einer Dicke von mindestens einem Millimeter umgeben sein. Auch in der Höhe muss genügend Knochensubstanz vorhanden sein, sodass eine ausreichende Implantatlänge möglich ist.

Ist nicht genügend Knochensubstanz vorhanden, stehen den Spezialisten verschiedene Techniken zum Aufbau von Knochen (Augmentation) zur Wahl: Ist nur wenig Knochenaufbau nötig, können eigene Knochenspäne direkt während der Implantat-Operation gewonnen



werden – dazu wird das Knochenmehl, das beim Bohrvorgang anfällt, in speziellen Filtern aufgefangen und weiterverwendet – oder dem Knochen sehr ähnliche Ersatzmaterialien eingesetzt werden. Bei größeren Defekten wird ein Knochenstück z. B. aus der Weisheitszahnregion entnommen und an der erforderlichen Stelle im Kiefer eingesetzt. Das Implantat folgt später und nach der Einheilphase kann es mit einer neuen Krone versorgt werden.

In komplizierten Fällen wenden Implantologen den sogenannten Sinuslift an: Bei den betroffenen Patienten ist der Knochen im Oberkiefer so gering, dass ein Implantat keinen stabilen Halt findet. In diesen Fällen verstärkt der Implantologe die entsprechende Stelle mit Knochenmaterial, indem der Boden der Kieferhöhle angehoben wird. Die Implantation erfolgt entweder gleichzeitig mit dem Knochenaufbau oder erst nachdem der eingelagerte Knochen sicher eingeeilt ist.

Navigation zum festen Zahn

Minimal-invasive Implantation

Modernste Technologien des navigierten Implantierens machen das Einsetzen von Implantaten nicht nur sicherer, sondern bieten Patienten auch wesentlich höheren Komfort.

Navigation – das kennt man aus dem Auto, aus der Luft- oder Seefahrt: Aber auch die moderne Implantologie bedient



sich virtueller „Routenplaner“, um den Operationsverlauf beim Einsatz von Implantaten noch planbarer und sicherer zu machen – mittels Navigationsschablonen weiß der Operateur genau, an welcher Stelle und in welchem Winkel er den Bohrer anzusetzen hat, um das Implantat richtig einzusetzen, an dem später die Zahnkrone oder auch ein ganzes Gebissstück befestigt wird.

Die Operation wird vor der eigentlichen Implantation am Computer simuliert: Eine dreidimensionale Röntgenaufnahme liefert ein genaues Bild der Kieferregion, in der die künstliche Zahnwurzel platziert werden soll. Auf dieser Grundlage können Implantatposition, -länge und -durchmesser ganz exakt errechnet

werden. Das Ergebnis dieser virtuellen Implantation wird anschließend auf eine sogenannte Navigationsschablone übertragen: Die Positionen der geplanten Implantate werden im exakt errechneten Winkel durch Bohrhülsen auf einer Schablone fixiert, die während der OP als Führungsschiene für den Bohrer fungiert.

Wesentlicher Vorteil dieser Technologie ist, dass die Operation so nach dem Prinzip des minimal-invasiven Eingriffes durchgeführt werden kann: Der Zahnarzt setzt winzige, nur Millimeter lange Schnitte. Es entsteht keine große Wunde, wie dies bei der herkömmlichen Methode notwendig war, um den idealen Implantationsort zu finden. Ein erheblicher Gewinn an Komfort und Sicherheit.

Energierreiche Lichtbündel

Laser in der Zahnmedizin

Laser in der Zahnarztpraxis – das ist schon lange keine Zukunftsmusik mehr. Und gerade für ängstliche Patienten ein willkommener Lichtblick, denn das energiereiche Lichtbündel macht den Besuch beim Zahnarzt angenehmer und schmerzfreier.

Der Einsatz von Laser unterstützt die Heilung von Zahnfleisch, Zahnwurzeln, Knochen und ermöglicht kleinere chirurgische Eingriffe: Zahnfleisch, Lippenbändchen und Zunge behandelt das Lichtskalpell schmerzfrei und blutungsarm. Der Laserstrahl verschließt durchtrennte Gefäße sofort fast vollständig und hinterlässt keimfreie Wundränder, sodass die Wunde rasch und sauber verheilt. Auch bei der Wurzelbehandlung wird mittlerweile erfolgreich auf Laser gesetzt: Das Laserlicht verdampft Gewebereste und Mikroorganismen im Wurzelkanal, sodass er keimfrei gefüllt und geschlossen werden kann. Und: Mit Hilfe



von Laser findet der Zahnarzt heute sogar Karies in tieferen Schichten des Zahns, die das bloße Auge gar nicht sieht. Die vom Laserstrahl bewirkte Fluoreszenz und ein entsprechend ausgelöstes akustisches Signal kommen versteckter Karies auf die

Spur. Auch schmerzempfindlichen Zähnen rückt der Laser zuleibe: Offene Kanälchen im Zahnbein sind häufig die Ursache für empfindliche Zahnhälse, diese versiegelt die gebündelte Lichtenergie innerhalb weniger Sekunden.

Gesunde Zähne trotz Diabetes

Prophylaxe bei Zuckerpatienten besonders wichtig

Mehr als sechs Millionen Deutsche leiden an Diabetes. Eine Krankheit, die auch Parodontitis begünstigen kann. Aber auch umgekehrt besteht ein Zusammenhang: Denn Zahnfleiscentzündungen können sich negativ auf die Blutzuckerwerte auswirken. Eine optimale Mundhygiene und regelmäßige Kontrolle beim Arzt sind deshalb besonders wichtig.

Diabetiker sind meist anfälliger für bakterielle Infektionen und Reize als gesunde Menschen: Sind die Blutzuckerwerte erhöht, kann das die Abwehrmechanismen schwächen. Die Folge: Bakterien können sich in der Mundhöhle schnell vermehren und so zu Entzündungen im Zahnfleisch

führen. Zudem kann eine falsche Einstellung auch den Speichelfluss reduzieren. Gerade der liefert aber wichtige Abwehrstoffe gegen Bakterien. Je trockener der Mund ist, desto schneller kann der Zahnschmelz angegriffen werden und beispielsweise Karies entstehen.

Um die Abwehrkräfte zu stärken, ist es also wichtig, dass – neben einer ausgewogenen Ernährung und viel Bewegung – der Blutzuckergehalt richtig eingestellt ist. So können Bakterien in der Mundhöhle besser bekämpft werden. Damit Zähne und Zahnfleisch dauerhaft gesund bleiben, sind zahnärztliche Kontrolluntersuchungen dreimal jährlich empfehlenswert. Eine regelmäßige professionelle Zahnreinigung (PZR) ist zusätzlich eine wichtige Vorsorgemaßnahme zur Vermeidung von Erkrankungen der Zähne und des Zahnfleisches.



Dass ein Besuch beim Zahnarzt richtig viel Spaß machen kann, beweisen die vielen Kindergartenkinder, die kurz vor der Einschulung unsere Praxis besuchen. Kinder sind von Natur aus neugierig, sie sollten bei ihrem ersten Besuch die Welt des Zahn-

arztes entdecken, ohne unter Schmerzen zu leiden: Spielerisch führen wir die Kleinen an die Geräte, Geräusche und Gerüche heran. Positive Erfahrungen dieser Art stärken das Bewusstsein für gesunde Zähne und nehmen die Angst vor dem Zahnarzttermin.

Kleine Materialkunde

Die richtige Füllung für den Zahn



Krokodile bekommen circa alle zwei Jahre neue Zähne – sie wachsen einfach nach. Bei uns Menschen ist das leider anders: Löcher im Zahnschmelz müssen mit einer Füllung geschlossen werden. Gold, Keramik oder Kunststoff – welches Material im Einzelfall das richtige ist, hängt nicht zuletzt von den Ansprüchen des Patienten ab.

Es ist nicht immer einfach, im Materialdschungel den Überblick zu behalten und sich für die richtige Füllung zu entscheiden. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen Füllungen, die direkt in das Loch eingesetzt werden und im Mund aushärten und solchen, die im Labor passgenau erstellt und anschließend eingebracht werden, sogenannte Inlays.

Wer die Wahl hat...

...hat die Qual: Jedes Material hat seine Vorteile, ebenso aber auch Nachteile. Die drei Füllungsmaterialien Kunststoff, Gold und Keramik unterscheiden sich vornehmlich in ihrer

Optik, ihrer Haltbarkeit – und im Preis. Kunststoff, auch bekannt als Komposite, ist der natürlichen Farbe der Zähne sehr ähnlich und somit kaum zu erkennen. Für den Frontzahnbereich eignet sich die Kunststoff-Füllung, die direkt im Mund gefertigt wird, daher besonders gut. Von allen Materialien haben Komposite mit durchschnittlich fünf bis acht Jahren jedoch die geringste Lebensdauer.

Edelmetall im Mund

Wer mehr Wert auf lange Haltbarkeit legt und dafür auch bereit ist, etwas tiefer in die Tasche zu greifen, für den kommt das Edelmetall Gold in Frage: Mit bis zu 20 Jahren Lebensdauer sind

Gold-Inlays am robustesten – zudem biologisch in der Regel gut verträglich. Einziges Manko: Die Färbung. Goldfüllungen eignen sich deshalb eher für die hinteren Zähne, wo sie weniger sichtbar sind und auch bei herzhaftem Lachen nicht auffallen. Möglich ist auch eine Kombination: Eine hochwertige und zugleich ästhetische Lösung bietet beispielsweise eine Goldfüllung mit Keramikblende – für ein dauerhaft strahlendes Lächeln.

Das weiße Gold

Der „Ferrari“ unter den Materialien ist eindeutig Vollkeramik. Inlays aus dem „weißen Gold“ werden individuell hergestellt und mit einer speziellen Klebtechnik mit dem Zahn verbunden. Keramikinlays gelten als besonders gut verträglich, da sie kein Metall enthalten. Aufgrund seiner zahnfarbenen Optik ist dieser Werkstoff zudem sehr ästhetisch und im Mund nahezu unsichtbar. Inlays aus Vollkeramik halten rund zehn Jahre, stellen aber auch die teuerste Variante dar, da sie sehr hochwertig verarbeitet werden. Grundsätzlich eignen sie sich für kleine bis mittelgroße Zahnschäden, da ausreichend gesunde Zahnschmelz als Klebefläche vorhanden sein muss.

Die Auswahl zeigt, dass es den „jeweils besten Füllstoff“ durchaus gibt – welche Füllung aber für welchen Defekt die beste Alternative darstellt, lässt sich nur nach eingehender Diagnose und Rücksprache mit dem Zahnarzt klären. Noch wichtiger als die Frage des Materials ist allerdings die Qualität der Arbeit von Zahnarzt und Zahntechniker – und nicht zuletzt natürlich die eigene Pflege des frisch reparierten Zahnes.





Adresse:

Dr. Ulrich Brickwedde
Georgstraße 23
49497 Mettingen

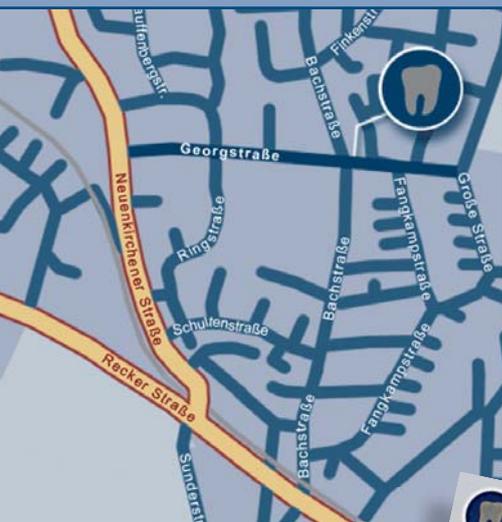
Unsere Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.30 Uhr - 12.30 Uhr
14.30 Uhr - 18.00 Uhr
außer Mittwochnachmittag

Kontakt:

Tel.: 05452-973155
Fax: 05452-973154
E-Mail: info@dr-brickwedde.de
Web: www.dr-brickwedde.de

Anfahrt:



Wenn der Zahnhals freiliegt

Frühe Behandlung schützt vor Zahnhalskaries



Oft reicht ein Schluck kaltes Wasser oder der heiße Kaffee am Morgen – und schon macht sich ein ziehender Schmerz an den Zähnen bemerkbar. Die Ursache ist meist ein freiliegender Zahnhals. Er ist besonders temperaturempfindlich und bietet – wenn er unbehandelt bleibt – den optimalen Nährboden für Zahnhalskaries.

Ein Rückgang des Zahnfleisches kann verschiedene Ursachen haben: Eine Parodontitis kann ebenso dazu führen wie zu heftiges „Schrubben“ an den Zähnen, die Verwendung von abrasiver Zahnpasta, die aufgrund ihrer Putzkörper den Zahnbelag regelrecht „abschmirgelt“, oder eine zu harte Zahnbürste. Liegen die Zahnhälse frei, können Bakterien leichter eindringen und bis in die Zahnwurzel gelangen, wo sie Entzündungen verursachen.

Der einfachste Schutz vor empfindlichen Zahnhälsen ist natürlich, sie erst gar nicht entstehen zu lassen. Mit der richtigen Putztechnik und der richtigen Bürste lässt sich das Risiko schon deutlich senken: Um den empfindlichen Zahnhals nicht noch weiter zu reizen, sind harte

Zahnbürsten vorerst tabu. Besser sind weiche oder mittlere Bürsten mit abgerundeten Borsten – aber auch elektrische Zahnbürsten, die bei zu festem Druck Signale aussenden. Auch fluoridhaltige Zahncremes können helfen: Speziell für empfindsame Zähne geeignet, reinigen sie schonender als herkömmliche Zahnpasten. Zusätzlich kann auch eine fluoridhaltige Mundspülung unterstützend wirken. Denn Fluorid härtet den Zahnschmelz, remineralisiert die Zähne und macht sie so widerstandsfähiger gegen Säuren. In der Regel werden die Zahnhälse so mit der Zeit weniger empfindlich und der Genuss des Latte Macchiato ist nicht mehr ganz so unangenehm.

Sollten die Beschwerden nicht besser werden, können die Dentinkanälchen auch professionell mittels Laser verschmolzen oder der Zahnhals mit einem Lack versiegelt werden: Der Zahnarzt trägt dazu einen kräftigenden Fluorid-Lack oder einen dünnflüssigen Kunststoff auf, der die Dentinkanälchen verschließt. Bei manchen Menschen ist die Vorschädigung allerdings so groß, dass nur noch Zahnhalsfüllungen oder schützende Zahnkronen eine dauerhafte Linderung bringen.



Impressum dentalnews

Dr. Ulrich Brickwedde

Erscheinungsweise: 2 x pro Jahr

dentalnews ist ein persönliches Informationsmedium Ihres Zahnarztes. Fotos: Praxis Dr. Brickwedde, proDente